



Chawa (Portrait) ist als erstes Kind der Emigranten 1939 in Shavej Zion geboren. Marlis Glaser vergleicht sie mit einer Kaktusfeige: außen stachelig, innen süß. Fotos: Hanna

Ein Baum, ein Gesicht, eine Geschichte

Marlis Glaser zeigt Bilder über Menschen aus Shavej Zion / Ausstellung im Rahmen des Synagogenfestes

Von Claudia Stegmann

Horb-Rexingen. Marlis Glaser will der Vernichtung der Juden ein Gesicht geben. Deswegen hat sie sie portraitiert: 16 Männer und Frauen aus Shavej Zion, die ihre ganz eigene Geschichte ihrer Vertreibung aus Rexingen zu erzählen haben.

Das Ergebnis zeigt die Künstlerin aus Altenweiler im Kreis Biberach in einer Ausstellung

in der ehemaligen Synagoge in Rexingen. »Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum« hat sie ihre Ausstellung genannt. Der Satz aus der Schöpfungsgeschichte ist nicht zufällig gewählt. »Mit Abraham begann die Geschichte«, erzählt die 55-Jährige. Und auch mit den Vertriebenen aus Rexingen begann die Geschichte Shavej Zions.

Über Barbara Staudacher und Heinz Högerle vom Rexinger Synagogenverein hat Marlis Glaser vor zwei Jahren zum ersten Mal Kontakt zu den deutschstämmigen Juden in

Shavej Zion aufgenommen. Bei mittlerweile fünf Reisen hat sie insgesamt 16 eindrucksvolle Portraits machen können. Zu jedem Portrait gibt es ein, manchmal auch zwei Ölbilder, die der Person einen Baum, einen typischen Gegenstand und ihren Namen zuordnen.

Marta Schwarz aus Köln beispielsweise verbindet Glaser in ihrem Bild mit »4711«, weil sie nach ihrer ersten Begegnung ein Päckchen Kölnisch-Wasser-Frischetüchlein von der 97-Jährigen geschenkt bekommen hat. Deshalb hat sich

das Ölbild neben ihrem Portrait sowohl in den Farben als auch im Motiv an das Eau de Cologne gehalten. Das Zentrum dominiert ein leuchtend gelber Feigenbaum, als Ornamente präsentieren sich Gerste, Olive, Granatapfel, Dattel, Traube, Weizen und Feige, die zusammen das Land Israel symbolisieren. Ihr Name findet sich wie alle anderen Namen immer im selben Satz: »und Marta pflanzte einen Baum«.

Begleitend zur Ausstellung gibt es auch einen dreisprachigen Katalog, in dem alle por-

traitierten Personen vorgestellt werden. Möglich gemacht hat dies die Europäische Verbindung für jüdische Kultur in London und Paris, die neben anderen Sponsoren das Projekt für Marlis Glaser finanziell überhaupt erst möglich gemacht hat.

Die Ausstellung wird heute, 23. Juni, um 19 Uhr im Rahmen des Synagogenfestes in Rexingen eröffnet. Bis 15. Juli kann die Ausstellung samstags und sonntags zwischen 14 und 18 Uhr in der ehemaligen Synagoge besucht werden.



Jakobs Schulranzen war eine ausgesüßte Cornflakes-Schachtel.



Dieser Satz findet sich mit den entsprechenden Namen auf jedem der Bilder wieder und schlägt gleichzeitig den Bogen zum Ausstellungsthema.



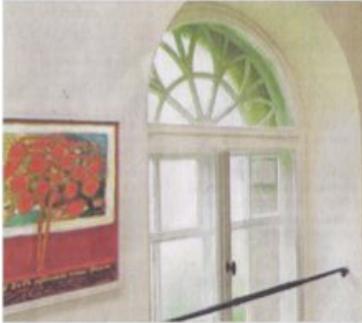
Glaser's Bilder sind tiefgründig und vielschichtig. Kein Strich ist zufällig, jeder hat seinen Sinn.



Barbara Staudacher (links) hat der Künstlerin vor zwei Jahren die ersten Kontakte zu den Menschen in Shavej Zion ermöglicht.



Seit 20 Jahren ist die Geschichte der Juden ein Teil von Marlis Glaser's künstlerischen Arbeiten.



Bilder über Menschen

„Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum – Bilder über Menschen in Shavej Zion“ – so titelt die Sonderausstellung mit Werken von Marlis Glaser in der ehemaligen Synagoge Rexingen, die heute Abend um 19 Uhr eröffnet wird. „Die Bilder sind Liebeserklärungen an die Menschen in Shavej Zion, an den Ort am Meer, an Israel“, sagen Barbara Staudacher und Heinz Högerle. Zehn Frauen und sieben Männer im Alter von 68 bis 98 Jahren hat die Künstlerin porträtiert; manche leben seit der Gründung 1938 in Shavej Zion, andere zogen später dort hin. Marlis Glaser hat diese Menschen in ihrem Zuhause besucht, um zu erfahren, mit welchen Gegenständen ihre Geschichten verbunden sind, und hat die Bilder vor diesem Hintergrund entwickelt. Der Baum, der sich in der Ausstellung immer wieder findet, steht für das Leben, für Hoffnung und für Wachsen, ist aber auch Sinnbild für individuelles Tun. In der Bibel ist es Abraham, der als erster Mensch einen ganz bestimmten Baum pflanzt. Für ihre Bilderserie hat die Künstlerin Marlis Glaser deshalb den Titel gewählt: „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“.



Kunstunterricht in der Synagoge

Sechs Schulklassen zeichneten mit Marlis Glaser in der Rexinger Kunstausstellung

HORB (vov). In den Genuss einer ungewöhnlichen Kunststunde kamen am Freitag und Dienstag Sechs Schulklassen: Mit der ober-schwäbischen Künstlerin Marlis Glaser reproduzierten sie in der einstigen Rexinger Synagoge Werke der Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“.

Nicht nur das Ambiente der ehemaligen Synagoge, vor allem die Bilder über Menschen aus Shavei Zion in der Ausstellung sollten den Grundschulern, Hauptschülern und Gymnasiasten als Anregung dienen. Zehn Frauen und sieben Männer hat die Künstlerin aus der Nähe von Biberach porträtiert und mit ihnen verbundene Gegenstände und Bäume als Sinnbild für deren individuelles Tun gemalt. „Ich weiche keinem Thema aus, ich lass' mich drauf ein“, sagt Marlis Glaser, die bereits über „Bäume aus Jerusalem“ oder „Frauen aus dem Widerstand“ gearbeitet hat.

Angeregt wurde das Projekt durch Dr. Hartmut Metzger, dem Vorsitzenden des Denkendorfer Kreises für christlich-jüdische Begegnung. Für die Kontakte zu den Menschen in Shavei Zion aber haben Barbara Staudacher und Heinz Högerle vom Synagogenverein gesorgt. So kam die Ausstellung auch nach Rexingen: „Das macht hier natürlich sehr viel Sinn“, sagt Marlis Glaser. Es handelt sich allerdings um keine Verkaufsausstellung: „Die Ausstellung soll vielmehr etwas im moral-ethischen Sinn bewegen“, erklärt die Malerin. Und dafür passte die Idee von Barbara Staudacher und Heinz Högerle, in der Ausstellung Zeichenkurse für Jugendliche zu geben, perfekt.

Am Freitag waren Dritt- und Viertklässler aus Rexingen und Dettingen da, am Dienstag Achtklässler aus Eutingen und Dettingen. Zwölf Gymnasiasten der 10 d des Horber Martin-Gerbert-Gymnasiums weilten am Dienstag nachmittag mit ihrer Kunstlehrerin Silke Panknin in der Rexinger Syn-

agoge. Und einige dieser Schüler beteiligen sich auch am Israel-Austausch des Synagogenvereins.

Von der Künstlerin gab's zuerst eine Einführung in die Ausstellung und die Geschichte einzelner Personen. „Über das Tun kann man etwas besser behalten“, erklärte Marlis Glaser und leitet so zum praktischen Teil über: Die Jugendlichen schauten sich die Ausstellung an und jeder durfte ein Bild auswählen, das als Bleistiftzeichnung reproduziert wurde.

„Mich spricht das Rosa an“ hieß es da und manch eine Schülerin war selbstkritisch: „Mein Baum sieht aus wie ein Busch.“ Am Ende wurden die Kunstwerke mit Marlis Glaser besprochen und die Nachwuchskünstler konnten ihrerseits hinterfragen, was Marlis Glaser mit den Werken ausdrücken wollte.

INFO Die Ausstellung „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum – Bilder über Menschen in Shavei Zion“ in der ehemaligen Synagoge in Rexingen ist zum letzten Mal am Samstag, 14. Juli, und am Sonntag, 15. Juli, jeweils von 14 bis 18 Uhr geöffnet.



Zwölf Gymnasiasten hatten am Dienstag Kunstunterricht bei der ober-schwäbischen Künstlerin Marlis Glaser in der ehemaligen Synagoge in Rexingen.
Bild: vov

Rund um Horb : 12-7-07